

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

256 (15.9.1912) Fünftes und Sechstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Zeitzeile oberer Raum 20 Pfennig. Reflektierte 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 256.

Sonntag, den 15. September 1912

Fünftes Blatt.

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 16. September 1912.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.
Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ostern Vorträge über Musik, Literatur- und Kunstgeschichte, Philosophie und Kurse für rhythmische Gymnastik, Methode E. Jaques-Dalcroze.
Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.
Die Lehrgänge des Groß. Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld enthalten, sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, durch die Hofmusikalienhandlungen von Friedrich Doert und Hugo Kunz, die Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, durch die Herren Hofpianosortierfabrikanten Ludwig Schwiebig und Heinrich Maurer, die Pianofortehandlung von Jakob Kunz und durch Herrn Hofinstrumentenmacher Johann Pabewitz in Karlsruhe.
Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 16. September, bis mit Samstag, den 21. September 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber wie auch nachts vorgenommen:

Bahnstraße,
Schützenstraße,
Ruppurrerstraße,
Augartenstraße,
Süßendstraße,
Karlsruhe, südlich der Kriegstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen bzw. der Gashahn zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

— 30 Zirkel 30 —

gewährt Darlehen gegen Personbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,

Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent),

vermittelt Bankkredite und Hypotheken,

besorgt An- und Verkauf von Effekten,

Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen,

diskontiert Wechsel, nimmt Bareinlagen auf Scheck-Konto sowie Einlagebücher an.

Musik-Unterricht.

Am 16. September beginnt wieder der regelmäßige Unterricht (Klavier, Violine, Viola, Cello, Theorie und Komposition). Honorar monatlich 6, 8 und 12 Mark. Anmeldungen zu jeder Zeit sind schriftlich oder mündlich zu richten an

Musik-Direktor und Komponist
Max Thiede, Klauprechtstr. 6, 2. St.

Gesangs-Unterricht

nach vorzüglicher Methode, gründliche Ausbildung für Lieder- und Operngesang wie für Oper. Wiederherstellen verdorbener und übermüdder Stimmen.

Konzert- und Opernsänger
Aug. Rummel-Schott,
Karlsruhe 27 IV.

Violin-Unterricht.

Erteile Violin-Unterricht an Anfänger wie auch an vorgeschrittene Schüler.

Ludwig Schulz, Musiklehrer,
Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen hoch.

Museumssaal — Karlsruhe. 6 Abonnements-Konzerte

Karlsruher Streichquartetts

Deman, Bühlmann, Müller, Schwanzara.

Mitwirkende:

Gesang: Hofopernsängerin Frau Lauer-Kottlar und Konzertsängerin Fräulein Marg. Gaede, Freiburg. Klavier: die Herren Hofkapellmeister Reichwein, Dr. Alex. v. Dusch, Prof. Karle, Dir. Otto Seelig, Heidelberg, Julius Weismann, Freiburg; ferner die Herren Kammermusiker Lauberer (Viola), Grischow (Kontrabaß), Kämpfe (Oboe), Klupp (Klarinette), Suttner (Horn) und Wenk (Fagott).

PROGRAMM.

- | | |
|--|--|
| I. Abend, 14. Oktober 1912:
Beethoven: Streich-Quartett, D-Dur, Op. 18 Nr. 3, Schottische Lieder für Gesang, Viol., Cello u. Klavier, Septett, Op. 20, für Violine, Viola, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Horn, Fagott. | IV. Abend, 11. Januar 1913:
Brahms: Streichquintett (2 Violinen) F-Dur, Op. 88, Lieder Horntrio Op. 40. |
| II. Abend, 6. November 1912:
Mendelssohn: Streich-Quartett, Es-Dur, Op. 12,
von Dusch: Violinsonate, Manuskript. Zum erstenmal.
Mozart: Quartett für Oboe, Violine, Viola u. Cello. K. V. 370. | V. Abend, 19. Februar 1913:
Beethoven: Streich-Quartett, B-Dur, Op. 130,
Weismann: Klaviertrio. Zum erstenmal,
Mozart: Streichquartett, A-Dur, K. V. Nr. 464. |
| III. Abend, 11. Dezember 1912:
Weyroß: Streichquartett. Zum erstenmal.
Beethoven: Cellosonate.
Haydn: Reiterquartett, G-Moll, Op. 74 Nr. 3. | VI. Abend, 2. April 1913:
Sgambati: Klavierquintett, Es-Moll, Op. 80,
Schubert: Oktett, F-Dur, Op. 166, für 2 Violinen, Viola, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Horn, Fagott. |

Abonnementspreise für alle 6 Konzerte: Saal I. Abt. num. 18 Mk., Saal II. Abt. num. 14 Mk., Saal offen 10 Mk., Galerie num. 10 Mk. Die verehrten vorjährigen Abonnenten haben bis zum Montag, den 7. Oktober, das Vormerkreuz zu den Plätzen.
Einzelpreise: Saal I. Abt. num. 4 Mk., Saal II. Abt. num. 3 Mk., Saal offen 2 Mk., Galerie num. 2 Mk., Galerie offen 1 Mk. sind in der Hofmusikalienhandlung Kuntz Nachf. = Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114 — Telephon 1850 — Konzertkasse 9—1, 3—6 Uhr, und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Reisszeuge

Mathem. Instrumente — Zeichenutensilien für Techniker und den Schulbedarf

Gebr. Leichtlin

Zähringerstr. 69. Telephon 48.

Prochaska, der Reitknecht.

Roman von Ossip Schubin.

(28) (Nachdruck verboten.)

Georgs Augen hingen mit einer Art Schwärmerei an dem jungen Mädchen, das ihn mit seinem von goldenen Haaren umrahmten süßen, rosigen Gesichtchen wie ein leibhaftiger Engel anmutete.

Sie dankte ihm mit Tränen in den Augen und mit einer besangenen, leise lispelnden Stimme für das Leben, das er ihr mit Aufopferung des seinen gerettet. Solches Lob faßte er nicht; es verwirrte ihn; er begriff nicht, was sie meinte; nur daß sie freundlich mit ihm sein wollte, begriff er und richtete sich unter großen Qualen auf, um ihr die Hand zu küssen.

Dann trat die alte Gräfin zu ihm, die trotz ihres hohen Alters noch heiter und rüstig war.

Ihre tiefe, männlich klingende Stimme zitterte, als sie ihn ansprach. Sie fragte ihn, ob er irgend einen Wunsch hege?

In seinem Gesicht fing's an zu zucken, er konnte das, was er auf dem Herzen hatte, nicht über die Lippen bringen. Die alte Dame beugte sich über ihn, um ihm eine etwaige Aeußerung abzulauschen. Da er stumm blieb, sagte sie: „Denk ein wenig nach, Georg. Wünschst du dir etwas?“

Da leuchtete sein Gesicht, sie nannte ihn „du“ und „Georg“. Das klang wie alte Zeiten, als ob er noch in ihren Diensten stände. Jetzt brachte er's heraus.

„Ich möchte noch einmal den Herrn Grafen sehen!“ murmelte er.

„Wir haben schon nach ihm geschickt. Sobald er kommen kann, kommt er. Reg' dich indes nicht unnützlich auf, Georg; schau, daß Du bald gesund wirst.“

Gesund! Er wußte, daß er nie mehr gesund werden würde; er wünschte sich's nicht, gesund zu werden. Er hätte ja doch wieder fort müssen, wenn er gesund geworden wäre; sie waren ja nur so gut gegen ihn, weil er im Sterben lag; sie entfernten sich leise.

Mehrmals des Tages kam noch jemand herüber vom Schloß, um sich zu erkundigen, ob er noch etwas verlange.

Er fragte nur immer, ob der Herr Graf nicht käme?

Nachmittags erschien der Arzt, welcher ihn bereits gleich nach dem Unfall untersucht, ein zweites Mal bei ihm; dann schickte ihm die alte Gräfin den Hauskaplan. Der Arzt hatte sich geäußert, wenn der Verwundete überhaupt mit den Sterbesakramenten versehen werden sollte, so sei es die höchste Zeit.

Er empfing den Geistlichen mit kindlicher Demut, beichtete sein armeliges Sündenregister ab, so deutlich er es noch irgend herausstammeln konnte, und betete sehr fromm; aber während ihm die heiligen Sterbesakramente gereicht wurden, am Allerheiligsten vorbei schielte er nach der Tür, ob der Herr Graf nicht käme.

Als sich der Geistliche zurückgezogen, verfiel er in einen ruhigen, halb träumenden Zustand, zwischen Schlafen und Wachen. Seine Erinnerung irrte von einem Punkt in seinem Leben zum anderen.

Er war mit seinem jungen Herrn an der See — die See lockte ihn — leuchtend breitete sie sich vor ihm aus, ganz goldig glatt, aber an ihrem Rand häumten sich zischende, tausende Wellen hoch und immer höher, und aus den Wellen reckten sich die

Obertkörper wilder weißer Pferde, die ihn anschnaubten und nicht in die friedlich glatte See hineinlassen wollten, nach der er sich sehnte. Er rang mit den wilden weißen Pferden, bis ihm der Atem verging; sie setzten ihm die Hufe auf die Brust und stampften ihn in die Erde. Er erwachte zum Bewußtsein seiner gräßlichen physischen Schmerzen, seine Gedanken tappten unsicher bald da, bald dort hin, dann mitten in seine Qual hinein durchschloß es ihn: „Kommt der Herr Graf noch nicht?“

Er riß an seinem Bettuch, fing an zu weinen vor ohnmächtiger Ungeduld. Man habe ihn nur so hingehalten mit einem Trost, aber der Herr Graf werde ja doch nicht kommen, wimmerte er.

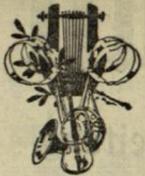
Dann war seine Kraft verbraucht, seine Schmerzen verminderten sich, seine Phantasien nahmen eine andere Gestalt an. Er sah zu Pferd und ritt ein Bettrennen; er nahm Hindernisse, immer höhere Hindernisse; im Flug nahm er sie. Jetzt türmte sich das höchste Hindernis auf vor ihm; das war so hoch, daß er nicht hinübersehen konnte; ein Schwindel übermannte ihn, eine rasende Angst.

Da . . . was war das? Undeutlich, wie aus weiter Ferne hörte er eine Stimme. Er öffnete die Augen. Ein hoher, schlanker Mann stand neben ihm. Sein Haar war grau, und er hatte einen spitz zulaufenden Vollbart.

Georg erkannte ihn anfangs nicht, da beugte sich der Mann zu ihm nieder: „Mein armer, alter Georg!“ murmelte er. „Na, wie stehst's?“

Das Gesicht des Mannes hatte der Georg nicht mehr erkannt, aber er erkannte die Stimme und das Lächeln. Ja, das war sein Herr! Die Tränen rannen ihm über die Wangen. „Ich habe den Herrn Grafen nur noch um Verzeihung bitten wollen“, stammelte er.

MUNZ'sches Konservatorium
Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar.



Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 16. Sept. 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik, vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw.

Schulgeld monatlich:

Anfangsklassen 7 Mk. Sologesang, Deklamation, drama-
Mittelklassen 9 Mk. tischer Unterricht, Partienstudium,
Oberklassen mit Orgel 15 Mk. Opernensemble 20 Mk.

Der Unterricht wird von 30 Lehrkräften erteilt.
Schülerzahl im vergangenen Schuljahre 560.

Prospekte kostenfrei durch die Anstalt und die hiesigen Musikalienhandlungen.

Anmeldungen und Anfragen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden täglich ausser Sonntags von 11 bis 1^{1/2} Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

Frau Erna Weber

Sprachmeisterin und Konzertsängerin

Rheinbahnstrasse 22 Karlsruhe Rheinbahnstrasse 22

erteilt folgenden Unterricht:

Sprachliche Stimmbildung für jede Berufsart.
Rezitation und Ausbildung in der Schauspielkunst sowie Gesangs-
Unterricht nach guter Methode.
1a Referenzen und Rezensionen zur Verfügung.

Post'sches Konservatorium

(vormals Musikinstitut Kahn)

Waldhornstr. 8 (Schloßseite).

Musikalischer Beirat:

Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Beginn neuer Kurse

am 16. September 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Honorar für wöchentlich zweimaligen Unterricht:

Elementarklassen	für alle	6 M. monatlich
Mittelklassen	Instrumente	8 „ monatlich
Ausbildungsklassen		10 „ monatlich
Sologesangsklassen		20 „ monatlich

Prospekte des Instituts werden in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Institut selbst gratis abgegeben.
Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen geeigneten, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen bei

Direktor Hermann Post,
Waldhornstraße 8.

Auch dem Grafen wurden die Augen feucht. „Laß das gut sein!“ sagte er. „Ich bin gekommen, um dir zu danken. Bravo, Georg! Das — siehst du — das war wieder einmal con fiocchi!“

Von da an fühlte der Georg seine Schmerzen nicht mehr. Die Leute sagten, es sei ein schlechtes Zeichen, nun käme das Ende bald.

Der Herr blieb bei ihm bis zum Schluß.

Schwach röchelnd lag der Sterbende da mit einem verhärteten Gesichtsausdruck.

Der Tag war warm; sie hatten das Fenster geöffnet, um die Luft hereinzulassen. Ueber den Zaun des alten Gärtchens blickte er nach dem Wald, über dem der Mond schwebte und hinter dem das Grab seines Kindes lag.

Der Duft von Fichtenholz und Quendel wehte zu ihm herüber. Auf einem halbentblätterten Rosenbusch vor seinem Fenster saß ein Stieglitz und blickte ihn aus freundlichen Augen an; durch sein friedlich verträmmertes Seelenleben zuckte die Erinnerung an sein liebes totes Weib.

Dann kam noch einmal, ein letztes Mal, die große Unruhe über ihn. Wieder ritt er ein Wettrennen und wieder, immer wieder kam er an das hohe, schreckliche Hindernis, über das er nicht hinübergehen konnte und vor dem er sich fürchtete.

Er spannte seine ganzen Kräfte an. Das Röcheln wurde stärker, die dicken Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn. — — Als es zu dunkeln anfang, wurde er still.

Er hatte sein letztes Hindernis genommen — con fiocchi! —

Ende.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule
MERKUR

Karlsruhe

Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.). Teleph. 2018

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze.
Prima Referenzen. Gegründet 1903. 7 Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern und Sprachen für Damen und Herren.



Ein solches Grundstudium

sowie Kenntnisse in Rundschrift, Buchführung (einfach, doppelt und amerik.), Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), kaufmännisches Rechnen, Kontokorrentwesen, Korrespondenz, Wechsel- u. Scheckkunde, Handelslehre, Kontorarbeiten, Bank- u. Börsenwesen etc. erlangen Damen und Herren in kurzer Zeit. — Eintritt zu einzelnen Kursen täglich.

Sprachkurse in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Honorar mäßig.
Tages- und Abendkurse.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis durch die Direktion.

Chemische Wasch-Anstalt

L. Friedemann Wwe.

32 Zähringerstraße 32

empfiehlt sich im Reinigen von Herren- und Damenkleidern jeder Art, sowie tit. Geschäftshäusern und Privaten im Dekatieren von Stoffen zu jeder Tageszeit bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen.

Alle Lehrbücher

für die hiesigen höheren Schulen

hält vorrätig, oder besorgt schnellstens die

Herdersche Buchhandlung

Karlsruhe, Herrenstr. 34
Telephon 1286.

Gesang- und Klavier-Unterricht.

Amelie Sonntag,

Sofienstraße 19,

Schülerin von Frau Amalie Joachim, Herrn Kammerfänger Hauser und Konservatorium in Stuttgart.

Gesang-Unterricht

erteilt

Erika Schnetzler.

Schule: **Etelka Gerster, Berlin.**

Unterrichtsbedingungen zu erfragen in der Wohnung **Friedrichsplatz 6** und in den Hofmusikalienhandlungen **Fr. Doert** und **Hugo Kuntz Nachf.**

AEG

METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine

Elektrizitäts-Gesellschaft

KARLSRUHE

Kaiserstr. 180. Tel. N°23.

Ibach-Transponier-Flügel

Epochemachende Erfindung des Kammersängers

Prof. Dr. Felix von Kraus wird Interessenten und Musikfreunden bereitwilligst erklärt und vorgeführt beim

Allein-Vertreter:

J. Kunz, Pianohaus

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Beschreibung und Kataloge gratis und franko.

JUL. ICKEN, Dampfwasch-, Wäsche-Verleih-Anstalt

Tel. 702

Bulach b. Karlsr.

Neu eingerichtet: **Chemische Reinigung** für Damen- u. Herrengarderobe, Teppiche, Vorhänge, Stores etc.

Ferner empfehle meine mit den neuesten und vollkommensten Maschinen eingerichtete Abteilung für Herrenstärkwäsche.

HANDARBEITEN

Sonder-Abteilung
Fachmännische Bedienung

Täglich Neuheiten in mässigen Preislagen

Paul Burchard

Kaiserstr. 143. Tel. 2191.

Radium

Apparat auch leihweise.

Inhalatorium

Trocken Soole

bei Gicht und Rheumatismus Asthma und allen Erkrankungen der Luftwege. Skrofulose.

Dr. med. Otto Bloos
Kriegstrasse 29.

Joseph Meess

Großh. Hoflieferant

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29
Gegr. 1857 Teleph. 1222

empfiehlt in größter Auswahl

Badeeinrichtungen, Badewannen und Bade-Artikel.

Rabattmarken.



Maschinenschreiben



Stolze-Schrey und Gabelberger —
erlernen Sie schnell und sicher bei mäßigem Honorar in der

Bad. Handelslehranstalt

Karlsruhe Telefon 3121
Ecke Kaiser- und Lammstraße, Nähe Marktplatz.
Lehrmittel kostenlos.

Spitzenflöppel-Unterricht

erteilt gründlich nach neuerer, leichtfasslicher Methode
Frau C. Lautermilch, Amalienstraße 4, 2. Stod.

Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche.
Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.
Jeden Sonntag
Frühschoppen-Konzert.

COLOSSEUM.

Waldstr. 16/18. Telefon 1938.
Sonntag, den 15. September 1912:
Zwei Vorstellungen
nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
In diesen beiden Vorstellungen werden sich die für das Saison-Eröffnungsprogramm engagierten Kunstkräfte verabschieden.
Montag, den 16. September 1912:
Vollständig neues, sensationelles Programm!
U. a.: „Die weiße Gefahr“. Burleske-Sketch in 1 Akt.
„Miß Oktavio“. Großes zoologisches Potpourri.

PIANINOS

von AUG. FÖRSTER, Königl. Hofl.
werden unter den besten Instrumenten mittlerer Preislage an 1. Stelle genannt

Hervorragende Qualität
Aussergewöhnliche Preiswürdigkeit

Grosse Auswahl bei dem alleinigen Vertreter

H. Maurer, Grossh. Hofl.

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Zur Herbst- u. Wintersaison

empfehlte sich die
**Karlsruher Herrenkleider-, Reparatur-,
Bügel- und Reinigungswerkstätte**
von

Teleph. 3273 **Eugen Meßner** Teleph. 3273

Blumenstr. 25, am Ludwigsplatz,
für Instandsetzen sämtlicher
Herbst- und Winterkleider.

Samtkragen auf Ueberzieher von 2 Mk. an; Damen-
kostüme werden tadellos aufgebügelt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 15. September 1912.
2. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A
(rote Abonnementskarten).
Andine.
Romantische Soubrette in vier Akten nach Fouqués
Erzählung frei bearbeitet.
Text und Musik von Albert Lortzing.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:
Bertalda, Tochter Herzog Heinrichs R. Schüller-Ethofer.
Ritter Hugo von Ringelstein Hans Siemert.
Rühleborn, ein mächtiger Wassergeist Max Rittner.
Lobias, ein alter Fischer Fritz Meißner.
Marthe, sein Weib Marg. Brunnich.
Andine, ihre Pflanztochter Th. Müller-Reichel.
Pater Heimann, Ordens-Gesellschaftler aus
dem Kloster Maria Grub W. v. Schwind.
Beit, Hugos Schütznappe Hans Buffard.
Hans, Bertaldas Kellnermeister Franz Koba.
Der Kanzler August Schmitt.
Wirtenträger, Ritter und Frauen, Jagdgefolge, Pagen, Knappen,
Fischer, Fischerinnen, Landknecht, Wassergeist.
Der erste Akt spielt in einer Fischerhütte, der zweite in der
Reichsstadt im Herzoglichen Schloß, der dritte und vierte Akt
spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.
Zeit der Handlung: gegen Ende des 15. Jahrhunderts.
Im zweiten Akt: Festlicher Tanz, arrangiert von Paula
Allegri-Bayz, ausgeführt von Olga Leger, Richard Allegri
und dem Balletcorps.
Nach jedem Akte eine längere Pause.
Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages-
und Abendkasse zu haben.
Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 6.—,
Sperre: I. Abteilung 4.50 usw.

Spielplan

a) In Karlsruhe.
Dienstag, 17. Sept. C 2. „Fidelio“, Oper in 2 Akten v. Beetho-
ven. 7 bis gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 19. Sept. B 3. „Das kleine Schokoladenmädchen“
(La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten v. Gavault,
deutsch von Schönthan. 7 bis gegen 11 Uhr.
Freitag, 20. Sept. C 3. „Carmen“, große Oper in 4 Akten
v. Bizet. 7 bis gegen 11 Uhr.
Samstag, 21. Sept. A 3. „François Villon“, romantische
Komödie in 4 Akten v. Leo Venz, nach J. G. M. Carthy.
7 bis gegen 10 Uhr.
Sonntag, 22. Sept. B 4. „Oberst Chabert“, Musiktragödie
in 3 Akten. Text und Musik v. Hermann Wolfgang v.
Balzerhausen. 7 bis 10 Uhr.
Montag, 23. Sept. A 4. Zum erstenmal: „Mein Freund
Lebby“, Lustspiel in 3 Akten v. André Rivoire und Lucien
Desnab, deutsch von Volten-Baeders. 7 bis 10 Uhr.
b) In Baden-Baden.
Sonntag, 15. Sept. I. Vorstellung außer Abonnement. „Das
kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel
in 4 Akten von Gavault, deutsch von Schönthan. 7 bis
10 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für
eine Vorstellung:
I. Abt. II. Abt.
I. Rang-Logen, Balkon 3.60 3.—
II. Rang Mitte, Sperre u. Parterre-Logen 2.60 2.20
II. Rang Seite 2.20 1.75
III. Rang Mitte — 1.30
Das Abonnement fann von jeder Vorstellung an begonnen
werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem
Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonnement umfaßt im
Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Sonntag, den 15. September.

Colosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Theater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Vareum. Vorstellung.
Gloria-Kino. Vorstellung.
Stadtgarten bzw. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehrkapelle.
Turngemeinde. Vormittags Spielreihe Engländerplatz bzw. Zentraltturnhalle.
Männerturnverein. Vorm. Turnspiele Engländerplatz.
Fußballklub Phönix — Alemannia. 3 Uhr Ligaspiel.
Lieberhalle. 7 bis 10 Uhr Familienabend im Vereinslokal.

Bekanntmachung.

Der Verein Karlsruher Kutschereibesitzer erlaubt sich das
verehrt. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Telephon-
ruf am Postgebäude für Bestellungen von Droschken Nr. 2575
„Goldenes Kreuz“, am Marktplatz Nr. 450 Zigarren-Import Weyle,
am Bahnhof Nr. 147 Restaurant „Merkur“, am Kaiserplatz Nr. 2828
Zigarrengeschäft G. Wöhl, in der Seminarstraße Nr. 2344 De-
sitafest-Geschäft Schäfer sich befindet und können zu jeder Tages-
zeit Wagen abgerufen werden.

Verein Karlsruher Kutschereibesitzer.

Münchener Löwenbräu

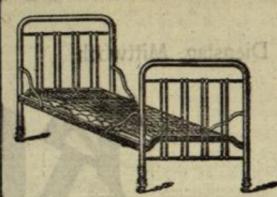
in 1/1 und 1/2 Flaschen,
von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt

Jacob Möloth, zum Krokodil,

Niederlage und Vertretung der Aktienbrauerei zum
Löwenbräu in München.

Größte Auswahl!

Niedrigste Preise!



Solides
Metallbett
aus 27 mm Rohr mit
1a Patent-Matratze
80+185 cm 17⁰⁰
90+190 cm 18⁵⁰

Hunderte Metall- und Holzbetten enorm billig.

Woll-Matratzen, 4 teilig 22.50, 24.00, 27.00.
Seegr.-Matratzen, 4 teilig 17.50, 19.00, 21.00.
Kapok-Matratzen 4 teilig 45.00, 48.00, 52.00, 58.00.
Rosshaar-Matratzen 70.00, 80.00, 95.00, 110.00.

Betten-
Spezial-
Haus **Buchdahl** Kaiserstr. 164
Fernr. 1927.

Hch. Lackner

Spezialgeschäft für gut sitzende
Maß-Stiefel
Ritterstr. 2, am Zirkel.
Straßen-, Touren- und Gesellschaftsstiefel.
Eigene Gelenkversteifung. Steinbachs Fußheilstützen.
Solide Reparaturen. Mäßige Preise.



Hilfe
finden leidende Kinder und Er-
wachsene ohne Berufsstörung
im orthopädischen Etablissement
C. Müller
Frankfurt a. M.
Lorenzstrasse 7
Telefon Amt I, No. 10092.
Orthopädische Apparate u. künstl. Glieder.
In Karlsruhe, Hotel National, gegenüber dem
Hauptbahnhof, am Montag, den 16. und Dienstag,
den 17. September, nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
persönlich zu sprechen.
Fachm. Rat u. Auskunft wird kostenlos erteilt.

Sämtliche Musikalien

für das
Groß. Konservatorium
und alle anderen hiesigen
Musikschulen
liefere zu billigsten Preisen.

**Fritz Müller, Musikalien-
Handlung,**
Kaiserstraße
Ecke Waldstraße und Kaiserpassage
Telephon 1988.

Die Schüler des Groß. Konservatoriums und anderen
hiesigen Musikanstalten erhalten stets Vorzugspreise.
Rabatt-Marken.
Abteilung für

Musik-Instrumente
Empfehle mein großes Lager in Musikinstrumenten in
nur gediegener Arbeit unter Garantie.

Saiten für alle Instrumente, deutsche, echt römische
und Padua-Saiten.
Fritz Müller
Musikalien-Handlung Piano-Lager
Kaiserstraße
Ecke Waldstraße und Kaiserpassage
Telephon 1988. **Rabatt-Marken.**



Schreinerei & Möbeltransport
Otto Fröh
Verkehrstr. 28 Karlsruhe Telephon 1925

Besonders günstige Sonder-Angebote!

Montag, Dienstag, Mittwoch

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Kleider-Stoffe

Kostüm-Stoffe, ca. 130 cm breit, Diagonal und engl. Geschmack Meter	2.45	Blusen-Stoffe, in hübschen, modernen Streifendessins Meter	75 $\frac{3}{4}$
Kostüm-Stoffe, ca. 120/130 cm breit, auch mit eleg. Krimmer-Bordure Meter	3.75	Blusen-Stoffe, wollene und halbwoollene Streifenmuster Meter	1.35
Kostüm-Stoffe, auch für Strapazier-Kleider Meter	1.20	Diagonal-Stoffe, ca. 90 cm breit, Wolle Meter	1.20
Mantel-Stoffe, ca. 130 cm breit Meter	3.90	Diagonal-Stoffe, ca. 108 cm breit, Wolle Meter	1.80
Mantel-Stoffe, ca. 130 cm breit, mit angewebtem Futter Meter	5.25	Diagonal-Stoffe, ca. 130 cm breit, Wolle Meter	2.45
Ratinè-Stoffe, ca. 130 cm breit, für elegante Mäntel Meter	4.80	Cheviot-Stoffe, ca. 110 cm breit, Wolle, schwere Qualität Meter	1.95
Kinder-Schotten, waschbar Meter	65 $\frac{3}{4}$	Kinder-Schotten Meter	95 $\frac{3}{4}$
3 Serien einfarbige Kleider-Stoffe Meter		Serie I	1.20
		Serie II	2.—
		Serie III	2.80

In der II. Etage

Gardinen

Serie I englisch Tüll-Gardinen, abgepaßt, ca. 130 cm Paar	4.50	Erbstüll-Gardinen Paar	10.50, 15.75, 19.75
Serie II englisch Tüll-Gardinen, abgepaßt, ca. 130 x 340 cm Paar	5.75	Erbstüll-Stores, mit reicher Pointlace-Arbeit, Stück	5.75, 8.50, 11.25
Serie III englisch Tüll-Gardinen, abgepaßt, Relief-Tüll-Gewebe Paar	7.50	Erbstüll-Halbstores, dar. aparte Neuheiten, Stück	3.70, 8.25, 9.75
Serie IV englisch Tüll-Gardinen, abgepaßt, Relief-Tüll-Gewebe Paar	9.75	Erbstüll-Garnituren, 2 Flügel, 1 Querbehang, Garnitur	15.50, 25.—
Serie V englisch Tüll-Gardinen, darunter Kreuz- und Filet-Gewebe Paar	12.75	Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett Stück	9.50, 11.75
englisch Tüll-Gardinen, breite Stückware Meter	55, 85 $\frac{3}{4}$	Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten Stück	13.50, 17.75
englisch Tüll-Gardinen, breite Stückware Meter	95 $\frac{3}{4}$ 1.20	Bettdecken für 2 Betten mit Filet-Karos u. reichen Motiven, angestaubt, Stück	32.—
Allover-Nets, moderner Spannstoff, ca. 140/150 cm breit Meter	90 $\frac{3}{4}$ 1.35	Erbstüll-Volants, elfenbeinfarbig Meter	90 $\frac{3}{4}$ 1.25
englisch Tüll-Gardinen für Scheiben Meter	32, 60 $\frac{3}{4}$		
englisch Tüll-Volants, weiß, crème, elfenbein Meter	60, 85 $\frac{3}{4}$		
englisch Tüll-Brise-Bises, weiß und crème, Stück	25, 50, 70 $\frac{3}{4}$		
englisch Tüll-Stores (angetrübt) Stück	3.75, 5.75		
englisch Tüll-Bettdecken für 2 Betten Stück	5.—, 8.50		

Madras-Garnituren, 2 Flügel, 1 Querbehang, Garnitur 7.80, 11.25, 17.50

Messing-Garnitur, 150 cm lang, komplett mit Trägern, Knöpfen und Ringen Garnitur 2.75

Warme Schuhe

Kamelhaar-Schnallenstiefel , Kamelhaar-Art, angenehmes u. haltbares Tragen, mit Filz- und Ledersohle, Kinder-Größen mit Lederkappe.	Größe 20—24	25—29	30—35	Für Damen	Für Herren	Kamelhaar-Schuhe , Kamelhaar-Art, mit Filz- u. Ledersohle	Größe 23—29	30—35	Damen	Herren
	Paar 1.60	1.80	2.20	2.50	2.90		Paar 95 $\frac{3}{4}$	1.20	1.50	1.85
Filz-Schnallenstiefel , mit weißem Futter, Absatzfleck, Filz- und Spaltleder-Sohle.	Größe 23—26	27—30	31—35	Für Damen	Für Herren	Imit. Kamelhaarstoff- u. Filzschuhe , m. Kordel-od. Filzsohle, für Damen	85 $\frac{3}{4}$			95 $\frac{3}{4}$
	Paar 1.10	1.25	1.45	1.75	1.95	Damen-Filzschuhe , abgesteppt, feste Ledersohle und Absatzfleck, Paar	1.75			
Filz-Schnallenstiefel , Kinder-Größen, mit Lederkappe und Absatzfleck, mit Sealskin-Futter und fester Leder-Sohle.	Größe 23—29	30—35	für Damen	für Herren		Leder-Niedertreter , warm gefüttert, mit Ledersohle, Paar für Damen	2.45			2.75
	Paar 1.45	1.75	2.45	2.75		Leder-Hausschuhe , warm gefüllt, m. fest. Leders. u. Absatzfilz, Paar f. Damen	2.85			3.25

Kinder-Stiefel

Rindboxleder , dauerhaftes Fabrikat	Größe 22/24	25/26	27/30	31/36
Paar	2.50,	3.25,	4.50,	5.50
la Boxcalf u. Chevreaux , breite Formen, sehr haltb. Paar	3.50,	4.50,	5.75,	6.50

Turn-Schuhe

Harburger mit Gummisohle schwarz u. braun	Gr. 25/29	1.60	30/35	1.85	36/39	2.25	40/42	2.45
Weißer „Ideal“-Schuhe , mit Waschlledersohle	Gr. 27/35	80 $\frac{3}{4}$	36/42	90 $\frac{3}{4}$				

Damen-Halbschuhe in verschiedenen Formen und Ausführungen, mit Derbyschnitt und Lackkappen, zum Schnüren und Knöpfen in schwarz, braun und Lackleder auffallend preiswert Paar 5.75

Hermann Tietz

Kaisermanöver 1912.

Von Richard Schott. (Eigener Sonderbericht.)

Hubertusburg, 13. September.

Die roten Armeekorps 8 und 12 und die ihnen beigegebenen Truppen sind im Laufe des vorgestrigen Tages im wesentlichen ungeändert über die Elbe gekommen. Nur bei Meißner Giften die dort 211 sammengezogenen blauen Reservekompagnien, unterführt von Maschinengewehren, längeren Widerstand. Gegen Mittag entspann sich dort ein ziemlich heftiges Gefecht, das fast eine Stunde den Vormarsch von Rot aufhielt. Erst gegen 1 Uhr hatte Rot die Möglichkeit, eine stärkere Vorhut in Pontons überzusetzen, die dann im Halbkreis um Meißner herum eine Brückenköpfbatterie bildeten, unter deren Schutz der Brückenbau begannen und nach etwa fünf Stunden beendet werden konnte. Auch hier vollzog sich der Uebergang dann ohne weiteren Zwischenfall, und Rot ging mit seinen Truppen, die ja sämtlich sehr bedeutende Marschleistungen hinter sich hatten, hart an den westlichen Ufern der Elbe zwischen Strebla und Meißner zur Ruhe über, das Kavalleriekorps vorgezogen bis in die Höhe von Sonnemitz bei Dösch.

Die beiden Heereskavallerien hatten sich der Lage entsprechend abwartend verhalten. Bei Rot lag zum Vorgehen kein Anlaß vor, weil die nächste Aufgabe sein mußte, die Brückenübergänge zu decken. Die geschlagene blaue Reiterei mußte sich zunächst wieder sammeln und ordnen, um für die nächsten Tage wieder gefechtsbereit zu sein. Die beiden blauen Korps 4 und 19 hatten ihren Vormarsch ungehindert bis hinter die Mulde in die Linie Burgen-Grimma-Kolditz fortsetzen können, wo sie gegen Mittag halt machten, um tags darauf zu sehr früher Stunde schon zum Angriff vorgehen zu können. Beiden Seerführern mußte es darauf ankommen, ihre Truppen für die Entscheidung auf einen Hügel zusammenzuführen, und mit diesen Bewegungen verging der gestrige Tag, der, soweit ich beobachten konnte, erst in den späten Nachmittagsstunden größere Zusammenstöße brachte.

Um auch einmal zu Blau zu gelangen, von dem ich mich jetzt außer der Kavallerie noch nichts zu sehn bekommen hatte, fuhr ich am Morgen nach Westen hinaus. Noch war alles friedlich. Am Rande des Hubertusburger Waldes lag, streng bewacht, das kaiserliche Zeltlager mit den schon von der Jerusalemreise her bekannten Abstellplätzen, die diesmal allerdings bis jetzt noch nicht benutzt worden sind, weil der Kaiser wegen des kalten Wetters stets im Hofzuge bei Meißel übernachtete. Wir fuhren durch den Wald. Herrlich war es; denn der Himmel war endlich wieder blau, und wenn auch noch etwas Nebel die Aussicht verdeckte, so schien doch die Sonne — seit Tagen zum ersten Male. Da von Truppen noch nichts zu sehn war, wurde ein Absteher nach Schloß Hubertusburg gemacht, ein wenig in historischer Stimmung zu schweifen. Aber daraus wurde nicht viel. In dem ungeheuren Schloße, mit dessen Bau der starke August das verfallene Wunder des Sonnenkönigs übertrumpfen wollte, haufen jetzt unglückliche Kranke. Nur die munderwolle Fassade in Kokoko mit dem zierlichen Turm, der noch im Grün des Kupfers leuchtet, das vom Dache des Hauptbaues — die Freizeiten mitgenommen haben — erinnert noch an verströmtenen Glanz. In den einstigen Brunnengemächern aber, wo das fröhliche Treiben des iippigsten Hofes sich abspielte, klingt jetzt das trostlose Rachen unheilbarer Irren. — Fünf Minuten davon, mit Hubertusburg durch eine herrliche Lindenallee verbunden, liegt Jagdschloß Wermersdorf, ein sehr schöner, alter, malerisch mit Ephen

bewachener Barackbau, in dem der König von Sachsen sein Manöverquartier aufgeschlagen hat.

Doch der „3. 3“, der stolz im wolkenlosen Himmel nach Osten dahinjagt, erinnert uns daran, daß wir nicht unterwegs sind, um uns in den Anblick alter Schlösser zu vertiefen. Und dort ein Doppeldecker. Vernehmlich klingt das Schnurren seines Propellers bis zu uns hinab. Wir fahren weiter und können nun bald feststellen, daß Blau im Begriff ist, seine Truppen nach der linken Flanke zusammenzuschließen, um so mit seiner ganzen Kraft auf den rechten Flügel des Gegners zu drücken. Wir folgen dem mit großer Energie vordringenden Blauen. Weit nach Norden hin holen sie aus. In Richtung Dahlen-Strebla rücken sie gegen die Elbe vor.

Auf dem Liebshüher Berge, etwa 6 Kilometer nördlich Dösch, hat das rote Kavalleriekorps eine Bereitschaftsstellung genommen. Hinter dem Gange, auf dessen Höhe bei einer Windmühle der Kaiser mit zahlreichen Fürstlichkeiten bei der Manöverleitung auf seinem Schimmel hält, stehen die Regimenter nebeneinander. Als der Feind in Sicht kommt, begrüßen ihn die reitenden Batterien, die auf dem Ramme aufgeschrien sind. Maschinengewehre der Jäger unterstützen das Feuer der ausgedehnten in Schützenlinien liegenden Fußaren. Man sieht, wie drüben zahlreiche Kolonnen sich entwickeln. Wichtige Artilleriestellungen bauen sich auf. Das wird der Weitergang bald bebenklid. Sie baut ab und geht nach Südosten zurück. Blau drückt hier gemaltig nach und gelangt bis nahe an die Städte Dösch und Strebla heran. Doch die Marschleistung des Tages kann nicht weiter gesteigert werden. Der Angriff kommt hier zum Stehen, und Rot benutzt die Erdhöhnung des Gegners eiligst dazu, überall Feldbefestigungen anzulegen, die hier etwa die Linie Dösch-Strebla innehaben.

Nachdem somit festgestellt war, daß hier, in veränderten Fronten, die nördlichen Flügelkorps — 3. bei Rot, 4. bei Blau — sich in enger Fühlung gegenüber lagen, fuhren wir nach Süden zurück, um uns nach den anderen Flügeln umzusehen. Hier ließ sich erkennen, daß Rot daselbst zu tun im Begriff war, was Blau ziemlich weit durchgeführt hatte: eine Umfassung des gegnerischen rechten Flügels. Es war mit seinem 12. Korps bis südlich von Mügeln herummarschiert, und erwiderte nun — es war inzwischen 5 Uhr nachmittags geworden — einen Angriff des blauen 19. Korps mit großer Heftigkeit. Die sächsischen Leibregimenter lagerten an der Landstraße Mügeln-Wermersdorf, dicht hinter Mügeln, und waren eben dabei, sich die Erbsenluppe zum Schmelzen zu lassen, als der Feind sie mitten in der Mähzeit fürte. Im Aufschreit — ohne daß erst die Kourriere aufgehängt wurden, ging es durch den Sturzbach vor, den feindlichen Sturmkolonnen entgegen, die sich zum Hubertusburger Walde her entwickelten hatten. Die Artillerie feuerte auf beiden Seiten. Immer neue Schützenlinien dringen über den tiefen Grund die Höhe hinauf vor, von denen sich die 12er Sächsen den Harn entgegenwerfen. Es entwickelte sich ein ungemein heftiges Gefecht. Die Sturmkolonnen von Blau müssen zwar zurück, aber hinter dem Grund werden sie von ihren Reiteren aufgenommen, und weiter geht der Kampf, den von oben her eine „Taub“ beobachtet.

Rehrens.

Mügel, 14. Sept. Die Truppen wurden gestern soweit sie nicht in ganz nahen Garnisonen liegen, einquartiert. Heute beginnt die Abbeförderung. Das Veermaterial der 3 Jäger zur Abbeförderung ist heute morgen bereit gestellt worden. Zurzeit bearbeitet die Eisenbahnabteilung zusammen mit den Eisenbahnverwaltungen die Abtransporte. Zur Beförderung mit der Bahn kom-

men rund 100 000 Mann in Betracht. An den Manövern nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 36 Infanterie-Regimenter, 7½ selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehrabteilungen, 34 Kavallerie-Regimenter, 18 Feldartillerie-Regimenter, dazu Fußartillerie, Ballonkanonen, 2 Luftschiffe, 4 Fliegerabteilungen zu je 6 Flugzeugen, Feldtelegraphen-Abteilungen, Funkentelegraphen-Abteilungen, Korps-Telegraphen-Abteilungen, Wach-Abteilungen, Feldluftschiff-Abteilungen, Kavallerie-Pionier-Abteilungen und Brückenbautrain. Dazu kommen der Wagenpark des freiwilligen Automobilklubs und Boote des Motor-Jachtklubs von Deutschland.

Armeebefehl des Königs von Sachsen.

Dresden, 14. Sept. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Armeebefehl: „Wie meinem hochseligen Vater, Se. Maj. weiland König Georg am 11. September 1903, ist es auch mir nach Bedingung der diesmaligen Kaisermanöver ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragende Leistung und ihre Anerkennung, die beide Armeekorps durch Seine Majestät dem Kaiser gefunden haben und die Se. Maj. der Kaiser auch mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben ist. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfall bei der Verteidigung des Vaterlandes die sächsischen Truppen mit an erster Stelle stehen werden. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl meiner Armee bekannt zu geben. Wermersdorf, 13. September 1912. Friedrich August.“

Die Separationsbewegung in Belgien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, im September.

Die Separationsbewegung, welche in Belgien im Anschluß an den Wahlausfall vom 2. Juni einsetzte, bleibt auf der Tagesordnung und erhält eine erneute Aktualität durch einen offenen, an den König Albert gerichteten Brief des Ballonenführers Desfrée und durch die Stellungnahme des jüngsten Flämengongresses in Antwerpen zur Angelegenheit. Unsere Leser wissen, um was es sich handelt. Das Königreich Belgien, dessen Devise lautet: „l'Union fait la force“, soll nach dem Sprachgebiete in zwei völlig autonome Teile gespalten werden, die, unter der Dynastie Koburg verbleibend, nur nach außen hin als ein Ganzes erscheinen sollen. Die Form der österreichisch-ungarischen Monarchie soll also in ihren Hauptzügen auf Belgien angewendet werden. Die Trennungsforderung geht von den Wallonen aus, die behaupten, sich in ihrem belgischen Vaterlande nicht mehr behaglich zu fühlen, einerseits weil die zum größten Teile kirchlich gesinnten Flämen den wallonischen Liberalismus nicht zur Herrschaft gelangen lassen, und andererseits, weil angeblich die Flämen alle Beamtenstellen für sich in Anspruch nehmen. Die letztere Klage ist tatsächlich unberechtigt. Denn nur diejenigen Beamtenstellen, die unbedingt die Kenntnis beider belgischer Landessprachen erfordern, befinden sich in den Händen der Flämen, und die Wallonen haben dies lediglich sich selbst zuzuschreiben, weil sie die Erneuerung der flämischen Sprache grundsätzlich verweigern. Die Flämen aber, die in den Staatsdienst treten, weisen stets die Kenntnis beider

Sprachen nach und erlangen so einen Vorteil über die Wallonen. Um die letzteren zu entschädigen, befehlt die Regierung die meisten hohen Beamtenposten, bei denen die Kenntnis der flämischen Sprache Nebenbedingung ist, fast ausschließlich mit Wallonen und sichert ihnen so einen ausschlaggebenden Einfluß auf die gesamte Staatsverwaltung. Man muß auch hinzufügen, daß nicht alle Wallonen separatistischen Tendenzen hegen. Zum mindesten steht eine starke Minderheit des wallonischen Volkes auf dem Standpunkte des einheitlichen belgischen Staatsgedankens. Aber käme es zu einer Volksabstimmung, so würde sich die Mehrheit des wallonischen Volkes sicherlich zu gunsten der administrativen Trennung aussprechen.

Wie verhält sich nun das flämische Volk zu diesen Bestrebungen? Eine präzise Stellungnahme ist bisher nicht erfolgt, weil die separatistische Bewegung noch keine konkreten Formen angenommen hat. Aber dieser Tage war in Antwerpen ein flämisch-niederländischer Kongress versammelt, der zwar an sich keinen politischen Charakter trug und sich lediglich mit sprachlichen und literarischen Fragen befaßte, der es indessen für nötig hielt, zu den Trennungsbestrebungen der Wallonen Stellung zu nehmen. Alle flämischen Redner erklärten, daß ihnen die Autonomie der flämischen Landesteile grundsätzlich nur willkommen sein könne. Denn diese Autonomie würde den bisherigen wallonischen Widerstand gegen die berechtigten flämisch-nationalen Forderungen beseitigen und das flämische Volk endlich zum Herrn seiner Geschichte machen. Vom rein nationalen Standpunkte aus, müßten die Flämen daher die wallonische Separationsbewegung unterstützen. Aber das flämische Volk habe stets nur solche Forderungen gestellt, die sich mit der belgischen Staatseinheit vertrügen, die ihm immer mehr gegolten habe, als die eigene nationale Sache. In der administrativen Trennung erblickt die Flämen eine Schwächung ihres Vaterlandes, den Beginn seiner Zerstückelung und seines schließlichen Unterganges, und darin liegt der Grund, weshalb die Flämen sich den wallonischen Separationsbestrebungen, trotz der Vorteile, die sie der national-flämischen Sache bringen müßten, mit allen Kräften widersetzen werden. Dieser patriotische Standpunkt des flämischen Volkes kann nur gebilligt werden, und die Flämen haben ihren wallonischen Brüdern wieder einmal eine patriotische Lektion erteilt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hg. Chemnitz, 14. Sept. 1912.

Am Sonntag abend tritt hier der sozialdemokratische Parteitag zusammen. Der Eröffnungsgedanke wird, wie üblich, in einem besonders großen Lokal, nämlich der Chemnitzer Sporthalle, abgehalten werden und die Eröffnungssprache soll nach der bereits vor längerer Zeit veröffentlichten Tagesordnung Reichstagsabgeordneter Behel sprechen. In dessen Verlauf bereits, daß nicht der greise Führer der deutschen Sozialdemokratie, sondern der neue Vorsitzende des Parteivorstandes, Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Haase am Vorabend sprechen wird. Haase dürfte auch am Stelle des Reichstagsabgeordneten Dieß, der seit dem Tode Paul Singers Vorsitzender der Parteitage war, zum Präsidenten des Parteitags gewählt werden.

Die Tagesordnung des Parteitags, der seine weiteren Beratungen in einem Saal der Vorstadt Schönau abhalten wird, ist sehr reichhaltig. Zu-

Wischers „Löwengebrüll“.

(Heitere Erinnerungen zu seinem 25. Todestage, 14. September.)

„Löwengebrüll“ — mit diesem charakteristischen Worte pflegte Friedrich Theodor Wischer selbst seine urwüchsigsten Kraftworte zu bezeichnen, mit denen er sich unwillkommene Leute vom Saße zu schaffen mochte. Wischers großer Kummer war allzeit sein armes „Mägde“, von dem er behauptete, daß es durch die schlechte Schweizer Kost einzig und allein Schaden gestitten habe. Wahre Schauerdinge wußte er von dem Schloßhofen in Jülich, das er 11 Jahre lang hatte halten müssen, zu erzählen. „Bannns Birnschnitz gab, so waren die Birnen nicht geschält; die Bohnen wurden nicht entfaltet, so daß sie zusammenhängen, wie eine verströbete Perle; als ich einmal ein Erdbeergemüse fallen ließ, sprangen die Erbsen auf dem Boden herum mit Gepirrahl, so hart waren sie. Ich hab dann auch oft laut darüber geschimpft. Da hat einmal einer im Wirtshaus anzüglich gesagt: es sei doch wunderbar, daß ein Professor der Weltbehel so viel über's Essen spreche. Da bin ich aber wild geworden und hab' geschrien: „Wenn Euer Wirtelried geacht hätt“, daß ihr nach 400 Jahren noch net amal a Wurft klopfen könntet, da hätt' ers wohl bleiben lassen und sich gewiß net in die österreichischen Speere gestürzt! Und von der Kunst würdet Ihr auch einen anderen Bestand haben, wenn Ihr nicht von so einem rauhen, ungepöhlten Bohnenkutter herkämet.“

Wischer erzählte gern mit Begeisterung, daß ihm sein „Löwengebrüll“ im Leben manche gute Dienste geleistet hat. Wer ein bischen Spaß verstand, der mußte ja lachen, wenn Wischer seine Liebererzählungen in lautmalerischer herausstimmte. Wenn aber der Humor fehlte, der nahm gar leicht das „Löwengebrüll“ für ernst und sprang erschrocken beiseite. Wer lacht, ist entrastnet, und wer beiseite springt, ist erst recht unerschrocken gemacht. Wischer kam also stets zu seinem Ziele. Einen „furchtbaren“ Zusammenstoß hatte der „Herr Professor“ einmal mit einer unverschämten jungen Amerikanerin, die ihr Klavierband an Wand gegen seinen Schreibtisch in der Nebenwohnung gestellt hatte und ihn durch rücksichtsloses Geklapper fast zur Verzweiflung brachte. Höfliche Vorstellungen bei der Wirtin jener Dame blieben ohne Erfolg. Die biedere Majorin antwortete ihm lakonisch: „Ja, ich muß auch dabei striden!“ Eine freundliche Bitte an die Liebetätlerin selbst wurde mit den schönsten Worten aufgegeben: er möge doch ausziehen, wenn er die Wirtin nicht hören könne. Wischer wohnte seit 14 Jahren in dem Hause, bei der Fremden handelte es sich um einige Wochen Aufenthalt in Stuttgart. Da griff Wischer zum letzten Mittel. Er erhob seine Stimme und ließ ein so fürchterliches „Löwengebrüll“ los — wie er selbst

oft und gern erzählte —, daß die unbescheidene junge Dame die Fassung verlor, aus dem Zimmer entfloh und schon am nächsten Tage die Wohnung räumte.

Auch in Italien hat sich Wischer zuweilen durch den huror teutonius geholt. „In Neapel“, so erzählte er, „kam ich einmal spät abends an, nahm zwei Radträger und wanderte von Hotel zu Hotel, ohne irgendwo ein Zimmer frei zu finden. Die Träger brummen schon; denn es war noch Mitternacht. Zuletzt erhielt ich in einem Gasthof noch ein schlechtes Logis, fünf Stod hoch. Der müde Hausknecht, der es mir gezeigt hatte, verschwand sogleich wieder, in dem ganzen Hause regte sich nichts mehr. Ich gab den Trägern, hohen kräftigen Burshen, den entsprechenden Lohn; da schleudert er eine Kerl das ausgezahlte Geld gerade so vom Tisch und ruft, das sei zu wenig, und beide stellen sich in drohender Haltung vor mich hin. Hätte ich nur im geringsten Furcht gezeigt, wer weiß, was geschehen wäre. Ich tue also, als ob ich wütend werde, rolle die Augen, beize die Zähne aufeinander und fange so an zu zittern, daß ich den Tisch umwerfe. Dann tue ich einen Satz auf die Kerle zu. Da hätten sie sehen sollen, wie sie zurückwichen, sich nach dem Gelde bückten, Entschuldigungen stammelten, sogleich hinaus und die Treppen hinunterließen.“

Von seiner griechischen Reise im Jahre 1840, die er mit Professor Götting, einem „kindlich naiven Menschen“, unternahm, wußte Wischer ein nicht minder gutes Stücklein zu berichten. Beide kamen einmal zu einem Wirt, der ein bischen sehr betrunken war, aber Götting klopfte ihm dennoch vernünftig auf die Schulter und redete ihn mit „Bruderherz“ an, worauf der liebe Mann sofort die hölzerne Weinflasche ergriff, die Wischer und Götting gemeinschaftlich gehörte, und sie aussoß! Dann richtete der Diener, den sie mitnahmen, ein Mittagessen an, während sie sich selbst ein bischen wuschen. Als dann Wischer wieder eintritt, sitzt der liebe Wirt am Tisch und fröhlt ihnen das Essen auf. Sie jagten ihn fort und er legte sich und schlief ein. „Am anderen Morgen in aller Herrgottsfröhe fahre ich auf“, so erzählte Wischer von diesem Erlebnis, „und gehe ins Freie; da steht der Kerl und hat wieder unsere Flasche mit dem jezt von ihm selbst getauften Wein vor der Schnauze, und säuft sie wieder aus. Da wirds mir zu bunt; ich lange aus und schlage den Kerl unter's Kinn, daß er hinstürzt. In dem Augenblick kommt aber Götting heraus, der Kerl fällt über ihn, und die beiden wälzen sich am Boden. Auch Götting hatte nun genug von dem „Bruderherz“. Sich gelegentlich als Berserker zu zeigen, machte Wischer, wie er selbst gestand, immer unbändiges Vergnügen.“

Die neue Herren-Mode.

Anmerkungen für die Herbstfaision.

Von F. W. Koebner.

(Nachdruck verboten.)

„Das Tier schützt sich durch Kleidung, der Reiche puht sich auf, der elegante Mensch zieht sich an.“ Balzac sagt das.

„Elegant“ darf kein Mann sein. Auch nicht etwa chic. Einzig und allein gut angezogen. Wie erreicht man nun „gute Angezogenheit“? Nicht dadurch jedenfalls, daß man die Schneiderkataloge zur Hand nimmt und mit Befriedigung daraus entnimmt, daß der kurze Sakko hinten keinen Schlit mehr hat, daß das einreihige Jackett auf drei Knöpfe gearbeitet sein muß, „Muß“ sagt der Katalog. Und diesem „Muß“ fügen sich Millionen Männer in Deutschland. Dadurch hat noch niemals ein Mann den Eindruck erweckt, daß er gut angezogen sei. Wichtiger als die Beobachtung kleiner Modetorheiten ist einzig und allein: Das Gefühl für modische Dinge. Taft in Modedachen. Das Empfinden, die schräge Latsche steht nicht zu deiner Figur — fort damit. Zwischen diesem rebellischen Voratz und der lächelnd souveränen Nichtbefolgung, mit der einem der Zuschauer erfreut, ist ein Leidenschaftsweg, den nur wenige energische Menschen durchzuhalten vermögen.

Falsch wäre es aus dem Gefühl heraus, man verstehe etwas davon, die kleinen Scherze, die die „London Fashion“ und als neue Wintermode ditiert, außer acht zu lassen! Man prüfe und behalte, was einem davon gut erscheint. Ein Beispiel: Mit besonderer Freude begrüßte die elegante Herrenwelt des Kontinents den Vorschlag des Londoner Furfenschniders Poole, die düstere Silhouette des modernen Gesellschaftskleides durch eine äußere Brusttasche und ein stedenloses Tafchentuch darin zu beleben. (Nebenbei: Man darf besagtes Tuch etwas weiter hervorsehen, ja sogar etwas heraushängen lassen.) Die Mode der Winterfaision verbietet für Frack und Smoking die äußere Brusttasche, weil es irgend einem Londoner Schneiderkongress eingelefen ist, diese Veränderungen vorzuschreiben. Denn Veränderungen müssen natürlich sein, sonst gäbe es ja keine Mode.

Es wäre direkt komisch, wollte ich aus diesem Grunde auf die Brusttasche verzichten, abgesehen

davon, daß mein Frack noch sehr gut ist. Mir gefällt sie und in dem Augenblick ist die Mode mir einerlei. Wenn mehr Leute so denken wollten, gäbe es nicht so viel schlecht gekleidete Menschen.

Dagegen merke ich mir mit Interesse vor, daß die Sakkos noch legerer, noch weniger auf Taille gearbeitet werden, als früher, denn der „die Figur hervorhebende“ Anzug war nie sehr schön. Auch fahren die wohlbelebten herrschaftlichen besser dabei. (Die Körperstruktur ist ja wohl der wichtigste Faktor für jede modische Ambition.)

Die Beinkleider haben den höchsten Grad von Weite erreicht. Der Cutaway wird auf einen Knopf geknöpft, der Gehrock kommt wieder zu Ehren, der Gehrockpaletot ist sogar wieder Mode, die neuen Farben für Sakkos sind grau, grün, lila, braun. Braun ist bevorzugt.

All das nimmt der gut angezogene Herr gern ad notam und berücksichtigt es nach Möglichkeit. So wiederhole nach Möglichkeit. Es ist unrichtig, wollte man behaupten, daß große Mittel dazu gehören — gut angezogen zu sein. Die Masse macht es nicht — allerdings eine große Abwechslungsmöglichkeit. Man sollte (immer die Ambitionen vorausgesetzt) nicht zwei Tage hintereinander denselben Sakko tragen. Mit zwei bis drei Sakkos, dem schwarzen und dem grauen Cutaway kann man fast jeden Tag der Woche anders gekleidet gehen. Auch durch Kombinationen dunkler Sakko-Jacketts und gestreifter Cutaway-Beinkleider. Der Sonntag kommt ja nicht in Betracht — am Sonntag tut ein ausrangierter Jackett-Anzug Dienst.

Neulich in Berlin, beim Tee der Pawlowa sah man einen solchen Haufen unrichtig gekleideter Leute, daß einem ein Schauer überlaufen konnte. Frack und Smoking in neckischer Abwechslung mit hellfarbigen Sakkos. Als ob der Cutaway ein nicht existierendes Möbel wäre.

Mann, der du modisch forreht und elegant zugleich sein willst — resigniere! Vereine beides — es ist schwer, ich weiß es — aber versuche es. Mißglückt es dir — bist du talentlos — völlig talentlos — gelingt es dir — sei versichert — du wirst ein Genie! Aber die Balzac'sche Forderung, kein Gattungsmensch, sondern gut angezogen zu sein, erreichst du nicht. Du schwantst zwischen Londoner Modedebelen und der Stimme deines Herzens — folge ihr, wenn dein Herz Geschmack hat.

nächst wird der Geschäftsbericht des Parteivorstandes von dem Reichstagsabgeordneten Ebert und dem Parteikassier Braun erstattet werden. Hierbei dürften bereits lebhafte Debatten einsehen, da die bekannten Streitigkeiten in der württembergischen sozialdemokratischen Parteiorganisation, sowie das vielfach bekämpfte Stichwahlabkommen der Sozialdemokratie mit der fortschrittlichen Volkspartei anlässlich der letzten Reichstagswahlen hier zur Sprache kommen werden. Auch bei dem Bericht der Reichstagsfraktion, den der Abgeordnete Stadthagen, bekanntlich ein Führer der radikaleren Richtung, dürfte es zu bewegteren Auseinandersetzungen kommen, denn es ist sowohl in der radikalen sozialdemokratischen Presse als in zahlreichen Parteiverfammlungen scharfe Kritik daran geübt worden, daß bei dem Kaiserhof, mit dem der Reichstag am Beginn der Sommerpause auseinanderging, als einziger Sozialdemokrat der Magdeburger Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Landsberg im Saale verblieb, obgleich er von seinem fraktionslosgelegenen Dr. Liebmann darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die übrigen 109 Sozialdemokraten den Sitzungssaal vorher verlassen. Bei diesem Punkt der Tagesordnung dürfte wohl auch die Stellungnahme der Abgg. Dr. Südekum und Roske besprochen werden, die in der Budgetkommission des Reichstags für die Bewilligung eines Kredits gestimmt hatten, der die Kosten für die Entsendung deutscher Soldaten zum Schutze der Deutschen in China während der Revolutionen anforderte. Reichstagsabgeordneter Haase wird über den Imperialismus sprechen und auch hierbei kann es zu Debatten kommen. Vielleicht kommt hierbei die Sprache auch auf den Auffehen erregenden Ausschluß des Schriftstellers Gerhard Hildebrandt-Solingen aus der Partei wegen seiner der deutschen Kolonialpolitik günstigen Anschauungen. Einen breiten Raum wird zweifellos die Vertretung über den Bericht der Reorganisationskommission einnehmen, der von dem Parteisekretär Müller-Berlin erstattet wird. Dages sich hierbei um die Errichtung eines aus dem Parteitag zu wählenden Delegierten der Landesorganisation zusammengesetzten Parteiaussschusses handelt, der bei wichtigen politischen Entscheidungen vom Parteivorstand zu Rate gezogen werden soll, dürfte es auch hier Erörterungen über die bisherige Führung der Partei und ihre zukünftige politische Tätigkeit geben. Ueber die Reichstagswahlen soll Abgeordneter Scheidemann referieren und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Debatte über das Stichwahlabkommen von der Besprechung des Vorstandsberichts abgelenkt und an dieses Referat angeknüpft wird. Reichstagsabg. Pannkuch wird über die Maifelder und Reichstagsabgeordneter Mohlenbuz über den Internationalen Sozialistenkongress berichten, der 1913 in Wien stattfinden wird.

Wie in der Einladung zum Parteitag bemerkt ist, soll die Wahlforschungsfrage nicht auf dem Parteitag besprochen werden, da sie den Hauptgegenstand des bald darauf zusammentretenden preußischen Parteitages bilden wird. Eine große Anzahl von Anträgen sind an den Parteitag gestellt worden. So beantragt die Parteioorganisation Steglitz, die Jugendfrage auf die Tagesordnung zu stellen und von anderer Seite wird beantragt, über die Feuerung zu beraten. Gemeinlich wird ferner eine Verstärkung der Propaganda unter den Privatangehörigen und Handlungsgehilfen, energische Förderung der Jugendbewegung und Einleitung einer Agitation auf Ausbau einer Arbeiterjugendorganisation. Die meisten Anträge beziehen sich jedoch auf innere Parteifragen. Da der Entwurf der Neuorganisation der Reichstagsabgeordneten nicht mehr gestattet will, wie bisher als vollberechtigte Mitglieder an dem Parteitag teilzunehmen, sondern nur sich durch eine Delegation, nämlich ein Drittel der Fraktion, auf dem Parteitag vertreten zu lassen, dürfte in diesem Zusammenhang wohl auch über die Stellung der Abgeordneten in den inneren Parteifragen gesprochen werden.

Sozialpolitische Rundschau.

Bildung neuer Berufsgenossenschaften.
Der Bundesrat dürfte in seiner ersten Renarierung nach den Ferien am 10. Oktober d. J. über die Bildung einiger neuer Berufsgenossenschaften zu beschließen haben, die erforderlich geworden sind aus Anlaß der Ausdehnung der Unfallversicherung auf neue Gewerbegebiete. Es können in dieser Beziehung in Frage kommen eine Gärtnerei-Berufsgenossenschaft, eine Detailhandel-Berufsgenossenschaft und eine Versicherungsgenossenschaft für das nicht gewerbmäßige Halten von Reitern und Fahrzeugen. Da die Unfallversicherung in der durch die Reichsversicherungsordnung geschaffenen neuen Gestalt bereits am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tritt, müssen die neuen Berufsgenossenschaften bis zu diesem Zeitpunkt gebildet sein. Aus diesem Grunde dürfte das Reichsamt des Innern logischer nach der Beschlußfassung des Bundesrats Vertreter der in Frage kommenden Gewerbegebiete, zu Beratungen einberufen, in denen über die Organisation der neuen Berufsgenossenschaften, die Bildung ihrer Vorstände und die Aufstellung der Statuten Beschlüsse gefaßt werden muß. Mit der Bildung der Detailhandel-Berufsgenossenschaft würden die Wünsche der beteiligten Kreise, die auch von der überwiegenden Mehrheit des Reichstages unterstützt worden sind, Erfüllung finden. Der Versicherungsgenossenschaft für das nicht gewerbmäßige Halten von Reitern und Fahrzeugen werden auch alle diejenigen Sportzweige unterstellt, in denen Fahrzeuge, die durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, sowie Reispferde verwendet werden. Auch alle diejenigen Personen, die zu privaten oder Berufszwecken Fuhrwerk oder Kraftwagen halten, — soweit es sich nicht um einen Gewerbebetrieb handelt — müssen der neuen Versicherungsgenossenschaft als Mitglieder beitreten.

Landwirtschaft.

Der Saatensatz in Baden zu Anfang des Monats September 1912.

Die regnerische und kühlere, nur selten von einigen sonnigen und warmen Tagen unterbrochene Witterung während des ganzen Monats August verzögerte die Einbringung der Getreidearten in den bergigen Landesgebieten derart, daß z. B. nach hier und da geschnittene Winterfrucht lagert, die bei dem schlechten Wetter nicht trocken werden kann und

wohl zum Teil zugrunde geht. Sommergetreide — Gerste und Hafer — steht vielfach noch auf dem Halme oder liegt ebenfalls schon längere Zeit geschnitten am Boden und beginnt auszumachen. Die Körnererträge beim Hafer werden mancherorts sowohl nach Güte wie nach Menge nur als gering bezeichnet.

Die Kartoffeln beginnen in schwerem Boden da und dort zu faulen und die erpöfteten reichlichen Erträge werden bei Fortdauer der gegenwärtigen Witterung sehr in Frage gestellt.

Auf den Kle- und Luzernefeldern sowie auf den Wiesen stehen zum Teil üppige Futterbestände, welche ergiebige Dehmderrträge erhoffen lassen, zu deren Gewinnung jedoch baldiges trockenes und warmes Wetter unbedingt nötig ist. In den bereits abgeräumten sowie in den noch nicht geernteten Getreidefeldern zeigen sich in manchen Bezirken, z. T. sogar massenhaft Mäuse; auch Engerlinge werden da und dort beim Zerföhrungswert beobachtet. Tabak und Hopfen haben ansehnlich unter der Unquint der Witterung nicht zu leiden; sie stehen fast ausnahmslos schön und versprechen bezw. ergeben bei der vielfach schon begonnenen Ernte recht befriedigende Erträge. Doch wäre für die Trocknung der Hopfendolben und Tabakblätter warmes, trockenes Wetter sehr erwünscht. Für die Entwidlung der Trauben war die Witterung der letzten Wochen äußerst schädlich. Die schon bisher beobachteten Krantheiten (Oidium und Peronospora) haben in manchen Bezirken weitere Fortschritte gemacht, so daß hier die Herbstausichten von Tag zu Tag zurückgehen. Nur aus vereinzelten Weinbaugebieten (z. B. von oberem Rheintal — Amtsbezirk Waldshut — der Markgräfler Gegend — Amtsbezirk Lörrach und Müllheim — von der Bergstraße) lauten die Berichte, allerdings auch nur in Erwartung eines baldigen Witterungsumschlages, noch einigermaßen hoffnungsvoll, während in fast allen übrigen Bezirken bei Fortdauer des nachhaltigen Wetters von einem lohnenden Ertragnis, insbesondere hinsichtlich der Güte, nicht mehr gesprochen werden kann.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 14. September 1912.

Die Frage der Reichsanleihenbeschaffung zu nächst die Börse bei Beginn der Woche. Es war bereits die Meinung aufgefaßt, daß die Reichsbank schon zu Anfang dieser Woche ihren Diskontsatz in die Höhe setzen würde. Der Bankausweis war jedoch erfreulicherweise wesentlich günstiger, so daß die Reichsbank keine Anleihe zu erheben, die all-gemein dafür maßgebenden Gesichtspunkte waren zunächst in der Erleichterung des Lombardkontos zu suchen, ferner erhöhten sich die Giro-Gelder erheblich als vor Jahresfrist. Die Effekten (Reichsschatzscheine) schwollen mit rund 12 1/2 Millionen Mark stärker an als in den ersten Semesterwochen 1911, indes kam gegenüber dem Ausweis der Reichsbank das Nachlassen der sonstigen Aktien, unter denen die Vorhülle auf Goldimporte gebucht werden, zu stehen. Als Resultat ergab sich eine Stärkung des Status um insgesamt 63 817 000 M., gegen nur 7 196 000 M. in der gleichen Woche des Vorjahres. Die steuerfreie Notenreserve macht mit 149 292 000 M. (gegen vormals 85 475 000 M.) jetzt fast ebensoviele wie vor einem Jahre aus. Die Deckung des Notenumschlages durch Metall berechnet sich auf 72,78 % gegen vorjährige 70,94 %, ist also heute besser als damals. Obwohl auf sämtlichen Geldmärkten augenblicklich eine gewisse Leichtigkeit zu herrschen scheint, läßt sich doch nicht leugnen, daß ein allgemeiner fester Grundzug auftritt. Diesen Beweis erbrachte auch im Laufe dieser Woche die zunächst wesentliche Erhöhung des Privatdiskonts, der allerdings gegen den Schluß der Woche eine Erleichterung erfuhr. Die Schweizerische Nationalbank hat ihren Diskontsatz um 1/4 %, auf 4 1/4 %, erhöht. Das berührt unangenehm, weil dadurch daran erinnert wurde, daß auch in Deutschland eine Diskontserhöhung bald zur Ausführung gelangen wird. In England hat die Bank ihre vor vierzehn Tagen vollzogene Diskontserhöhung um 1 %, auf 4 %, erreicht, daß sie wieder die Kontrolle des Marktes besitzt und dieser nach vorübergehender Anspannung sich wieder flüssiger gestaltet. Der Ausweis der Bank von England konnte sich etwas fröhlichen. Der Wechselbestand hat um 431 000 Pf. abgenommen. Private haben ihr Guthaben vergrößert, während die Regierung einen größeren Betrag abgab. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswache 230 Millionen Pf., oder 5 Millionen mehr als im Vorjahre. Auch die Bank von Frankreich zeigte einen besseren Ausweis, indem sie eine Zunahme des Wechselbestandes aufwies, während der Lombard abnahm.

Der Abschluß der Rhönig Bergbau-Aktien, so glänzend das darin getennzeichnete Resultat des letzten Geschäftsjahres auch sein mag, hat an der Börse nur wenig Interesse in Anspruch genommen, ja man bemerkt sogar teilweise nach vorübergehender Hausse eine mäßige Realisation. Gründe für diese waren nicht vorhanden, um so mehr als diese Gesellschaft einen hervorragenden Geschäftsbetrieb zeigt und auch die Ausichten für das laufende Jahr eine günstige Fortentwicklung bringen. Ernstliche Anzeichen für einen bevorstehenden Rückgang liegen nicht vor, da die Gesellschaft mit einem erheblichen Auftragsbestand zu guten Preisen versehen ist. So darf man hoffen, daß auch für das nächste Jahr die Dividende befriedigend ausfallen wird. An beteiligten Kreisen sieht man bei Rhönig einen Retordjahr entgegen. Die Tendenz der Börse liegt eigentlich im Ganzen doch mehr nach unten und so ist es der Spekulation nicht gelungen, in dem Rhönig-Bericht einige Anhaltspunkte zu entdecken. Es gab allerdings auch Händler, die trotz allen günstigen Nachrichten an der Bilanz etwas auszusetzen haben und das war der Kapitalbedarf. Der Montanmarkt brachte eine weitere erfreuliche Besserung in den Aktien der Konordia-Bergbau auf die Aussicht, daß eine wesentliche höhere Dividende, i. B. 16 %, in Vorschlag gebracht werden kann. Diese Aktien konnten sich etwa 10 % steigern. Dem Gebiet des Montanmarktes kamen ferner noch die günstigen Nachrichten vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt zu gute. Man erfährt aus sicherer Quelle, daß das Geschäft weiter lebhaft ist. Vom Auslandsmarkt auszugehen, zeigten die Ausschüsse, soweit sie für das nächste Jahr in Frage kamen, eine zunehmende Befehung. Es konnten bereits größere Posten zur Lieferung für das nächste Jahr verkauft werden. Die erzielten Preise sind als günstig zu bezeichnen. Auch in Halbzug besteht weiterhin starke Nachfrage, in Formeln ist das Ge-

schäft trotz Beeinträchtigung des Absatzes infolge Dar-niederliegens der Bauaktivität in manchen Bezirken recht befriedigend, da der lebhaft Export ausgedehnt wird. Die flotta Ausfuhraktivität erstreckt sich im übrigen auch auf Eisenbahnmateriale, bei dem der in-ländische Bedarf noch immer nicht so recht befriedi-gend will. Der Stabeisenmarkt hat im inländischen Geschäft ebenfalls an Lebhaftigkeit gewonnen. Von den führenden Papieren sind außer den angeführten noch Gelsenkirchener, Harpener, auch Laurahütte bei etwas lebhafter Geschäftstätigkeit zu erwähnen. Am Bankaktienmarkt sind die Kursveränderungen geringfügig. Das andauernde Angebot der heimischen Anleihen drückt auf dieses Gebiet. Weder die füh-renden, noch die Mittelbanken konnten eine größere Kursbewegung aufweisen. Metallbank erfuhr eine vorübergehende Steigerung, die sich aber nicht voll behaupten konnte. Oesterreichische Bankten lagen ruhig, aber ziemlich fest.

Niel besprochen wurde an der Börse der Beschluß der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wegen der Vermehrung des Grundkapitals von 25 Millionen Mark und, da das sehr niedrig bemessene Bezugs-recht der Aktionäre — etwa 6 % — stark enttäuscht, griff Realisationslust Platz, die naturgemäß die all-gemeine Mißstimmung auch für die anderen Werte dieses Marktes vermehrte. Zum größten Teil sind auch tatsächlich die Notierungen nahezu sämtlicher Aktien dieses Gebietes eher zur Abschwächung geneigt gewesen. Am Markt für Transportwerte wurden Lombarden vorübergehend lebhafter gehandelt, ob-wohl ein triftiger Grund nicht vorhanden war. Die Einnahme-Entwicklung der Südbahn ist im Laufe der Jahre ganz außerordentlich günstig, allerdings darf diese Tatsache die Südbahninteressenten nicht zu übermäßig hohen Hoffnungen verleiten. Die Sa-nierung aus dem Betriebe allein heraus ist nicht mög-lich, sondern nur durch eine gründliche Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Unternehmens. Allerdings stehen sehr beträchtliche Mehrausgaben gegenüber: erhöhte Aufwendungen für Gehälter und Löhne, aber dann wird auch wieder gehofft, daß der zu erwartende Friede zwischen Italien und der Tür-kei zu der Kapitalisierung der italienischen Südbahn-anmietungen Veranlassung gibt, wodurch die Gesellschaft eine Besserung erfahren könnte. Die von Neuport abhängigen Werte lagen wiederum sehr ruhig und eher zur Schwächung neigend. Als fest sind dagegen Orientbahnen zu erwähnen. Lebhafteres Geschäft war wieder in Schiffahrtsaktien zu beobachten, von denen, wie üblich, Patefahrts und Lloyd im Vorder-grund des Interesses standen. Am Kassamarkt der Rentenwerte ist leider wiederum ein teilweiser schär-ferer Rückgang in einzelnen heimischen Anleihen zu verzeichnen. Die Titres des Reiches und Preußens verloren wieder. Auch die übrigen deutschen Bundes-staaten zeigen ein wenig günstiges Bild. Es ver-loren u. a. Bayern, Hessen und Baden, deren Kurs-stand allerdings gegen Schluß der Woche sich wieder befestigen konnte. Türkenwerte waren auf Radrich-ten von ernstern Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien hin etwas lebhafter gehandelt. Auch der fersisch-türkischen Spannung wollte man eher den Charakter einer nur dem Frieden förderlichen Prellerei auf die Türkei zusprechen. Türkenlose lagen zunächst fest, schwanken aber im Laufe, Außenwerte neigten dagegen im Hinblick auf die innerpolitische Lage eher zur Abschwächung. Serben behauptet, Mexikaner abgeschwächt.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte ist die Ten-denz ungleichmäßig. Von chemischen Werten sind bei festerer Haltung anzuführen: Holzverteilung bei leb-haften Umsätzen und Steigerung von 31,75 %. Auch Scheideanstalt konnten sich etwas erhöhen, Albert-norren 3,50 höher. Weniger günstig schloßen Farb-werte höchst, sowie auch Chemische Griesheim ab. Von Maschinenfabriken sind bei lebhafterer Geschäfts-bewegung Dürkopp zu erwähnen, welche 10 % pro-fitieren, ebenso bestand regere Nachfrage für Karls-ruher Maschinenfabrik, Mannesmann-Röhren, Adler-werte Kieper. Mit einem Kursverluste von 10 1/2 % schloßen Maschinenfabrik Moos. Zementwerte be-hauptet. Gummi Peter lagen matt und büßten 8 % ein, auf vorausichtige Unterbilanz, so daß auch in diesem Jahre die Verteilung einer Dividende wie-der nicht möglich ist. Ein weiteres abgeschwächtes Kursniveau verfolgten Ruffsteine, welche mit einem Verluste von 8 1/2 % schloßen. Badische Zuderfabrik konnte sich wieder ziemlich erholen, die Umsätze auf diesem Gebiet waren jedoch gering.

Die Börsenwoche stand merklich unter dem Ein-druck der hohen israelischen Feiertage, was eine stärkere Belebung des Geschäftes verhindert, um so mehr, als die Spekulation sowie schon darauf bedacht ist, vor Erledigung des Vierteljahreswechsels ihre Verpflich-tungen nicht zu vermehren. Immerhin war die Ten-denz trotz den mäßigen Umsätzen fest. Die Geld-frage beurteilte man ruhiger, da der Zwischenaus-weis der Reichsbank günstiger lautet und bereits eine Besserung von 40 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre verzeichnet. Das Interesse konzentrierte sich auf einige Montanwerte sowie Schiffahrtsaktien; letztere waren besonders lebhaft gehandelt. Getrigg-itätsaktien erlitten nur wenig Veränderung und neigten eher zur Abschwächung. Bei sehr fester Ten-denz sind Kalamirke, Westeregeln zu erwähnen, welche sich zu 224 bez. und Geld gehandelt wurden. Konordia Bergbau verfolgten weitere aufsteigende Richtung. Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten lebhafter und bei fester Tendenz. Stimu-lierend wirkten die günstigen Berichte der heimischen Industrie.

Privatdiskont 4 1/4 %.
Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:
Es notierten gegenüber der Vorwoche

	6. Sept.	13. Sept.	Vergleich
Industriepapiere:			
Adlerwerke Kieper	595.—	595.—	+ 2.—
Badenia (Weimb.)	180.—	180.—	—
Bielefeld (Dürkopp)	496.75	507.70	+ 10.95
Fabrang Eisenach	130.—	126.90	- 3.10
Grüner Durlach	289.—	287.60	- 1.40
Karlsh. Masch.-Fabr.	165.—	174.25	+ 9.25
Mannesmannröh.	216.75	220.—	+ 3.25
Moos	288.50	277.75	- 10.75
Motorfab. Oberursel	138.90	138.50	- 0.40
Vf. Röh- und Fabr.			
Kapfer	194.—	194.25	+ 0.25
Kolorn & Willems	152.50	153.—	+ 0.50
Schnellor. Frankfr.	300.—	302.—	+ 2.—
Witten Stahltröh.			
Werf.	220.—	218.—	- 2.—
Badische Anilin	549.50	540.—	- 9.50
Ble- und Züchp.			

	6. Sept.	13. Sept.	Vergleich
Banken:			
Badische Bank	128.50	128.—	- 0.50
Rhein. Hyp.-Bank	196.—	196.—	—
Rhein. Creditbank	185.20	187.—	+ 1.80
Rheinische Bank	127.50	127.—	- 0.50
Südb. Disk.-Ges.	115.25	116.—	+ 0.75
Südb. Kreditbank	201.50	201.50	—
Deutsche Bank	288.25	287.60	- 0.65
Diskont-Kommand.	188.90	188.50	- 0.40
Dresdener Bank	157.50	158.10	+ 0.60
Bahnen:			
Osterr. Staatsbahn	152.—	151.50	- 0.50
Bombardier	207.—	211.10	+ 0.40
Baltimore Dpio.	109.10	108.50	- 0.60
Schantung Eisen.	137.50	135.25	- 2.25
Hamburg America	188.50	184.10	- 4.40
Norddeutsche Lloyd	127.40	129.50	+ 2.10

	6. Sept.	13. Sept.	Vergleich
Elektrische:			
Akkumulat. (Berlin)	554.—	559.—	+ 5.—
Allgem. Elek. Ges.	269.—	268.—	- 1.—
Bergmann Werke	138.40	137.—	- 1.40
Brown, Boveri & Co.	129.50	129.90	+ 0.40
Edis. Lichter, Berl.	169.50	169.—	- 0.50
Feld. & Gmbl.-Anst.	160.—	157.50	- 2.50
Stadt & Kraft Berlin	138.30	138.50	+ 0.20
Schuckert, Berlin	160.50	160.25	- 0.25
Schuckert & Häffner	187.25	186.75	- 0.50
Siemens & Halske	240.75	238.75	- 2.—

	6. Sept.	13. Sept.	Vergleich
Montanpapiere:			
Böcher Bergbau	289.—	287.50	- 1.50
Deutsche Lignit	181.—	181.50	+ 0.50
Schweib. Bergm.	165.50	162.50	- 3.—
Gelsenkirchener	206.90	207.—	+ 0.10
Harpener	200.—	200.50	+ 0.50
Westeregeln	217.50	222.—	+ 4.50
Laurahütte	182.—	178.50	- 3.50
Rhönig Bergbau	281.50	280.—	- 1.50

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verlosungen.

Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1902.
Die Tilgung per 1. April 1913 ist durch Anlauf erfolgt.

Rudolfinger: Lit. E. a 800 M. Nr. 29683.

Rappenheimer 7 1/2 %-Loose von 1864.
64. Gewinnziehung am 1. September. Auszahlung am 1. Dezember 1912.

Ser.	155	174	198	196	294	392	427	440	450	456	484
597	674	859	1022	1049	1137	1155	1190	1259	1286	1368	1372
1459	1479	1543	1554	1555	1686	1696	1765	1765	1807	1920	1924
1950	1957	1984	1984	1985	1996	2002	2039	2130	2160	2172	2204
2296	2298	2349	2358	2368	2317	2322	2336	2349	2354	2402	2515
2527	2594	2721	2788	2929	3092	3188	3282	3401	3481	3445	3543
3579	3712	3794	3958	4046	4119	4413	4443	4521	4528	4628	4716
4764	4807	4821	5048	5118	5268	5324	5366	5378	5439	5499	5604
5605	5709	5748	5795	5815	5921	6035	6243	6282	6361	6384	6411
6514	6540	6540	6563	6615	6758	6786	6799	6844	6854	7011	7032

Ser.	193	R.	6	fl.	20	R.	15	fl.	30	S.	254	R.	18
fl.	20.	892	R.	5	7	fl.	20.	fl.	20.	fl.	116	fl.	20.
fl.	484	R.	7	fl.	20.	fl.	20.	fl.	100.	fl.	869	R.	2
fl.	1049	R.	16	fl.	20.	fl.	1155	R.	19	fl.	30.	fl.	1190
fl.	8	fl.	50.	fl.	14	fl.	20.	fl.	1968	R.	1	fl.	20.
fl.	7	fl.	30.	fl.	1372	R.	3	fl.	100.	fl.	6	fl.	20.
fl.	50.	fl.	1479	R.	11	fl.	20.	fl.	1543	R.	17	fl.	50.
fl.	18	fl.	10000.	fl.	1695	R.	8	fl.	20.	fl.	30.	fl.	500.
fl.	7	fl.	14	fl.	20.	fl.	1984	R.	18	fl.	30.	fl.	1966
fl.	20.	fl.	2089	R.	14	fl.	50.	fl.	18	fl.	20.	fl.	2160
fl.	14	fl.	20.	fl.	2322	R.	17	fl.	500.	fl.	2349	R.	13
fl.	100.	fl.	2402	R.	8	fl.	20.	fl.	4	fl.	30.	fl.	16
fl.	20.	fl.	2515	R.	15	fl.	20.	fl.	2527	R.	15	fl.	30.
fl.	20.	fl.	2929	R.	15	fl.	20.	fl.	3183	R.	2	fl.	30.
fl.	7	fl.	3481	R.	14	fl.	30.	fl.	5379	R.	16	fl.	20.
fl.	3958	R.	14	fl.	20.	fl.	3997	R.	6	fl.	100.	fl.	4046
fl.	4046	R.	20	fl.	30.	fl.	4119	R.	6	fl.	50.	fl.	19
fl.	4440	R.	13	fl.	50.	fl.	4528	R.	18	fl.	20.	fl.	4628
fl.	4628	R.	2	fl.	20.	fl.	4741	R.	7	fl.	20.	fl.	4807
fl.	4807	R.	6	fl.	30.	fl.	4831	R.	14	fl.	20.	fl.	5118
fl.	5118	R.	2	fl.	20.	fl.	5268	R.	8	fl.	20.	fl.	5324
fl.	5324	R.	8	fl.	20.	fl.	5378	R.	12	fl.	30.	fl.	5439
fl.													

Auf unserer soeben beendeten Einkaufsreise erwarben wir als ganz besondere Gelegenheit einen grossen Posten

Plissé-Kleider

in 1^a reinwollenen Voile- und Popeline-Stoffen, hellen und gedeckten Farben, entzückende, jugendliche Macharten.

16⁷⁵ Mark

Nur neueingetroffene Sachen, nichts unmodernes

Jedes Stück ohne Ausnahme

Plissé-Kleider die grosse Mode

Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen „Nie wiederkehrende Gelegenheit“

Ein Posten
Neueste Seidenblusen 790
hervorragend billig Mk.

Ein grosser Posten
Solide Kostümröcke 690
In schwarz u. blau sowie engl. Stoffe Mk.

Ein Posten
Woll-Blusen 390
schottisch und einfarbig Mk.

Alle Neuheiten in eleganter und einfacher Konfektion sind eingetroffen.

Hirt & Sack Nachf.

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Max Peter Wiener Damen-Schneider

Erbprinzenstrasse 31 zeigt den Empfang am Ludwigsplatz

Sämtlicher Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen

Atelier für beste Maßarbeit vom einfachen bis zum feinsten Genre. Mäßige Preise.

Etwas zum Nachdenken!

Gesunde Haut ist eine solche, welche sieben Millionen leistungsfähige, zur Arbeit wohlherzogene Poren besitzt, deren jede ein Ventil ist. Wie kann der Mensch gesund bleiben, wenn er, unter Federbetten schlafend, 6 1/2 Millionen dieser Ventile außer Dienst stellt.

... Habe im Jahre 1898 bereits einmal zwei Betten bezogen, mit denen ich auch heute noch zufrieden bin.
Bremen.
Carl Ebert, Apotheker.

Besten Dank für die prompte Erledigung der Angelegenheit. Wir sind mit den Betten und der Einrichtung sehr zufrieden und können die herrlichen Paradiesbetten nur jedermann empfehlen.
Saarbrücken. S. Bräu.

Hertzlichen Dank für Ihre uns in jeder Beziehung befriedigenden Bettfächer, die bei jedem, dem wir sie zeigten, Erstaunen und Bewunderung erregten. Daß wir Ihre des Preises und des Preisens werte Betten überall warm empfehlen, brauchen wir Ihnen wohl nicht besonders zu versichern. So prächtig, wie die beiden Steppdecken ausgefallen sind, hätten wir sie uns gar nicht vorgestellt. In drei Monaten werden wir Ihnen Nachbestellungen machen. Mein molliges Bett!
Grevelsberg i. W.
Dr. Ostermann.

Sie werden sich Ihres Landmanns in Danos noch erinnern. Selbiger schläft jetzt ausgezeichnet in Ihren Betten.
Danos-Platz. W. R. Theffel.

... und bin überzeugt, daß Sie mit Ihrer Erfindung der Menschheit eine große Wohlthat erweisen werden; ich werde die Betteneinrichtung gern meinen Patienten empfehlen.
Frankenstein i. Schl.
Dr. D. Wolf, prakt. Arzt.

Dies einige freiwillige Zeugnisse von autoritativen und einwand freien Besitzern Steinercher Paradiesbetten. Wenn man dennoch Reflektanten, wie Brautleute u. - meistens von interessierter Seite, ohne daß diese die Betten je selbst ausprobiert hätten - damit abzuweichen sucht,

... Uebrigens spreche ich meine größte Zufriedenheit über das Paradiesbett aus, mit einem Wort, man fühlt sich recht mollig, weder beängstigend, noch zu warm darin und der Schlaf ist in Ihrem Bett eine Banne.
Lichtenstein. E. Bademann.

Vor Jahren bezog ich von Ihnen einige vollständige Betten, mit denen ich sehr zufrieden bin. Ich mag in keinem anderen Bett mehr schlafen.
Cöthen i. Anh.
Gustav Gerlegg.

Ich werde demnächst in der Lage sein, Ihnen ein unbedingtes Loblied zu singen usw. - Uebrigens leuchtet wohl dem Blicksten ein, daß es sich hier um eine wirkliche Reform handelt, die im Zeitalter der Aeroosität doppelt zu schätzen ist.
C. A. Patzig.

Im übrigen bin ich mit allen Ihren Lieferungen durchaus zufrieden. Das Bett ist in jeder Beziehung elegant, bequem und allen hygienischen Anforderungen vollständig entsprechend.
Mühlradlitz.
Dr. R. Paulus, prakt. Arzt.

Von den Bettstellen an bis zu den Kissen eine ganz vorzügliche Vereinigung ästhetischer und praktischer Gesichtspunkte. Ich möchte Ihnen die Anerkennung um so weniger vorenthalten, als ich zunächst versucht habe, die hiesige Firmen zu berücksichtigen, und erst nach genauer Prüfung Ihrer Zeugnisse mich an Ihre Firma gewandt habe.
Königsberg i. Pr.
Dr. Franz Deibel.

Firmen-Reklame-Flushänge-
Schilder
in Glas Holz Eisen etc.

Hoflieferanten-Wappen :: Ausstellungs-Medaillen :: :: Transparent-Laternen
Holz-, Metall-, Steingut- und Glas-Buchstaben

Künstlerisch ausgeführte Glas-Netzereien
empfiehlt bei kulantester Bedienung
Teleph. 1085 **Carl Koch** Hirschstr. 83
Goldene Medaille Karlsruhe 1907.
Kostenanschläge und Entwürfe gerne zu Diensten.
In Referenzen - Weitgehendste Garantie.

Sei kein Frosch

und behandle Dein Schuhzeug mit Dr. Gantner's Schuhcreme „Nigrin“
Ohne Mühe eleganten Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des Flüss. Metallputzmitt. „Gentol“
Carl Gantner in Göppingen
Fabrik chemisch-techn. Produkte.



August Pfützner Karlsruhe-Rüppurr

2 Langestraße +++ Langestraße 2
Dampf-Waschanstalt
Neu erbaute modern eingerichtete Anstalt. Gutgeschultes Personal. Persönliche Leitung. Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche.

Spezial-Abteilung für chem. Reinigung und Kunstwäscherei
Gegründet 1875. Teleph. 1447. 80 Angestellte.

Milch, wie sie von der Kuh kommt, per Liter 22 3/4; hgg., ger., tiefgekühlte, keimfreie **Vorzugsmilch,** per Liter 26 3/4; **Joghurtmilch,** hergestellt aus echt orient. Ferment, per 1/4 Liter 15 3/4, empfiehlt **Milchverforgungsamt, Karlsruhe,** Telephon 1648.

LÄSTIGE HAARE
D BROWNS
Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Friseur.
Hoflieferant **Friedrich Bloß.**
Carl Roth, Hofdrogerie.
L. Wolf, Parfüm, Zirkel.
Otto Fischer, Fidelitas-Drog., Karlstrasse 74.
Emil Dennig, Kaiserstr. 11.
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.
Strauss-Drogerie, Mühlburg.
Verlangen Sie ausdrücklich **Dr. Brown's** Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

750 Dutzend Leintücher ohne Naht, garantiert reinleinen, weiß, jeden Monat von der militärischen Lieferung übrig geblieben, verkaufte zum Erzeugungspreise. 150 cm breit, 225 cm lang. 1 Stück 2 Mk. 40 Pf. Kleinste Abnahme 1/2 Dutzend franko gegen Nachnahme. **General-Handweberei Ant. Marsik, Gießhübel** bei Neustadt a. d. Mettau (Böhmen).

Fr. Klett, Kaiserstr. 60
Kautschukstempelfabrik
Gravier- u. Prägeanstalt
Bier- und Wertmarken
Metall- u. Emailleschilder
Geschmiedete Bügelstähle
In Qualität
J. Bähr, Eisenwaren
Waldstrasse 51.
Rabattmarken. Rabattmarken.

Steiners Paradiesbetten seien „kalt“,

so sollten Interessenten doch die **Absicht merken!** Alle die vielen Tausende, die des Lobes voll über diese Betten sind und sie begeistert preisen, wären Narren, wenn sie sie noch in Schutz nehmen und weiter empfehlen würden. Wie viele junge Eheleute kommen jetzt selbst und bebauern, nicht diese Idealbetten genommen zu haben.

Dies zur Aufklärung.

Jederzeit bereitwilligste Auskunft in der Südb. Niederlage:
Reformhaus „zur Gesundheit“ **T. Neubert, Betten- und Möbel-Abteilung**
Karlsruhe, Kaiserstraße 122, Ecke der Waldstraße.
Sonntags geschlossen.

Dr. R. Spuler, Augenarzt
Amalienstr. 71
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück
Dr. Max Seeligmann.

Dr. med. Alice Leiter
ist von der Reise zurück und wohnt jetzt
Kochstraße 71
beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.



Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben
Willy Reinert,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 126
(Ich bitte genau auf Hausnummer und Namen achten.)
Spezialität:
Schönendste Behandlung nervöser u. ängstl. Patienten.
Goldkronen, Gebisse ohne Gaumenplatte.

Atelier für Schönheitspflege
nach der berühmten Methode des
Institut de Beauté, Paris
Gesichts- und Körperpflege, Modellage der Gesichtsförmern, Kosmetik, Gymnastik, Manicure.
Behandlung in und außer dem Hause.
Sprechstunden von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.
Anny Claire Luft
Schloßplatz 13, part., Ecke Karl-Friedrichstraße
Niederlage des:
Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.



Eliche's
Autotypie, Strichätzung, Holzsonnit, Galvanos.
Lichtdruck
ISCHOBERS Hofkunstanstalt
Inh. M. RUOFF
Belfortstr. 10 KARLSRUHE Telef. 651.

FLÜGEL PIANINOS
von
Rud. Ibach Sohn
Schiedmayer & Söhne
(Stammfirma)
Uebel & Lechleiter
Förster, Leipzig
empfiehlt
der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung
J. KUNZ
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Süßer Apfelmast
aus nur reifen Früchten, täglich frisch gekeltert, empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen.
Fässer leihweise.
B. Finkelstein,
Apfelwein-Großkellerei,
Rintheimerstraße 10. Telefon 510 u. 2875.

Johannes Flach
Sofienstraße 25, Ecke Hirschstraße
Telephon 1619
Erstklass. Herren-Maßgeschäft

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits - Geschenken:
Haushalt-Artikel
in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Eingang sämtlicher Neuheiten in
Herbst- u. Winter-Stoffen
für Herren und Damen zeigt ergebenst an
Valentin Drach
Schneidermeister
Douglasstrasse 26 Douglasstrasse 26

Altehm. Fabr. Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.
Globin
bester Schuhputz
In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pfg. überall zu haben.

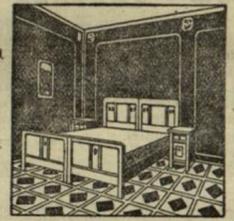
Bratwurstglöckle
empfiehlt
— bei guten billigen Frühstückstücken —
1911er Kaiserstühler . . . 25 Pfg. per 1/4 Ltr.
alter Weißwein 25 Pfg. per 1/4 Ltr.
alter Markgräfler 30 Pfg. per 1/4 Ltr.
Täglich: **Nürnberger Bratwürstchen** mit neuem Sauerkraut u. andern Spezialitäten.
Im renovierten Weinstübchen angenehmer, gemüthlicher Aufenthalt.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt **seidene**
Friedrich Blos **Regen-Schirme**
für Damen und Herren.
F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke,

Strickgarne
wollene und baumwollene
Rock- u. Jackenwolle
echt englische **Vigogne** (Halbwolle)
Strümpfe, Socken
Strumpflängen
empfehle in soliden Qualitäten billigst.
Emil Kley
Erbprinzenstrasse 25.

Billige Stiefel
für Herren, Damen und Kinder finden Sie immer bei
W. Krüger, Auktionsgeschäft
und Schuh-Lager
Adlerstraße 40, neben „Beobachter“.
Besonders empfehle { 25-26 27-30 31-35
Rindbox-Schulstiefel: **3.25 3.50 3.90**
ferner: **Damenstiefel**, mit und ohne Lackkappe, Mk. 5.50.

CHRIST. OERTEL, KARLSRUHE'S
KAISERSTR. 101/103



GROSSES LAGER:
KAMEELHAARDECKEN,
WOLLEDECKEN,
STEPPEDECKEN,
PIQUEDECKEN,
TÜLL-BETTEDECKEN,
SPACHTEL-BAND
u. TÜLLGARDINIEN.

BETTFEDERN
FLAUM,
ROSSHAAR,
MATRATZENDRELL,
BETTARCHENT,
LEINEN,
BAUMWOLLTUCH
DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN.

Otto Held Baugeschäft
Marienstraße 63 Telephon 336
Bauausführungen jeder Art und Größe
Neubauten + Umbauten + Reparaturen
Übernahme von Maurer-, Zement-, Zimmerarbeiten, Entwässerungs-Anlagen, Fundierungen, Plattenbeläge etc. etc., Lager in Baumaterialien.

Flehtner's Bettfedern-Reinigungs-Maschine,
die beste der Welt.
Nur allein durch dieselbe werden die Federn einer ganz gründlichen Reinigung unterzogen. Auch übernehme ich das Waschen und Bestreichen der Bettarchente bei prompter Bedienung. Das Abholen der Betten geschieht unentgeltlich.
Max Flehtner, Karlsruhe 20, Telephon 3262
Bettfedern-Reinigungs-Institut mit elektrisch. Betrieb.
— Gegründet 1877. —

Steinholz-
Fussböden, Linoleum- und Parkettunterlage, Marke
„SANITAS“
von
Carl Weyler, Heilbronn.
Jährliche Ausführungen 200 000—250 000 qm.
Alleiniges Ausführungsrecht für Karlsruhe und Umgebung.
Fischer & Bischoff, Baugeschäft,
Telephon Nr. 1465 — Sofienstrasse 57.